

Eine Millionenstadt zu Füßen

Ein Besuch in der Metropole Amman beim Herzog von Jordanien



Der Blick von der Terrasse ist wahrhaft fürstlich! Gegenüber liegt der Zitadellenhügel mit seinen Festungsrinnen und den in den Himmel strebenden Säulen eines antiken Herkulestempels. Dann die Reste einer byzantinischen Kirche, weiter unten das römische Theater, das einmal eines der größten im gesamten Reich war. Schließlich das Gewirr der Gassen mit ihrem Menschengewimmel, mit Hunderten kleiner Läden, mit der Moschee, den ineinander verschachtelten weißen Bauten und

den unzähligen flachen Dächern, die die Altstadt in ein Häusermeer verwandeln. Die Terrasse gehört zur Villa des „Duke“, dem einzigen Mann in diesem Land, der den Titel „Herzog von Jordanien“ trägt und je trug. Mamdouh Bisharat, 76, hatte den Adelstitel von dem inzwischen verstorbenen jordanischen König Hussein erhalten. Sie waren Jugendfreunde, und der „Duke“ – von Beruf eigentlich Landwirt – fühlte sich seit jeher eng mit den Geschicken des Haschemitischen Königreichs verbunden, das nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges entstanden war. Und er ist

es unvermindert auch heute noch. Hier, auf seiner Terrasse, liegt ihm Amman mit seinen rund 1,9 Millionen Einwohnern zu Füßen. Die Villa – das Elternhaus des Herzogs – steht in einem der ältesten Viertel, auf dem Jabal Jaufa. Seine landwirtschaftlichen Betriebe, drei Farmen, liegen im fruchtbaren Norden des Landes, wo er alles anbaut, was er selbst auch gerne isst: Obst, Gemüse, Weizen, Kartoffeln, auch Linsen – eine große Schale steht gerade zum Putzen in der Küche.

„Action“ ist sein Lieblingswort

Die Villa ist eine Attraktion, der „Duke“ erst recht. Er fesselt seine Zuhörer, sprudelt über vor Ideen, begeistert sich für immer wieder neue Projekte und nimmt – Mäzen für alles, was mit Kreativität und Energie verbunden ist – Menschen und ihre Pläne in sein Netzwerk auf. Das hilft zum Beispiel jungen Künstlern beim Start. „Action“ ist sein Lieblingswort, und danach handelt er auch selbst. So sind die Villa und der Garten auch voller eigener künstlerischer Arbeiten, deren Material er aus Gebrauchtem, Weggeworfenem zusammensucht. „Es ist eine Schande, zu stehlen, aber nicht, etwas zu nehmen, was andere nicht mehr brauchen“, sagt er. Gerade flattern ein paar angesengte Papierreste über den Zaun, alte Zeitungen, Abfall. Er sammelt sie sorgfältig auf, es soll alles seine Ordnung haben auf dem Grundstück seiner Villa.

Auch wir dürfen den Blick über die Hauptstadt Jordaniens von seiner Terrasse aus genießen. Ebenso wie den starken Kaffee, der nach arabischer Sitte mit viel Kardamom gewürzt ist. Wir sind an diesem Vormittag nicht die einzigen Besucher: Mostafa Salameh, ein junger, sehr sportlich anmutender Mann, ist ebenfalls zu Gast und präsentiert ein neues Buch. Einen Bildband über seine Reise vom tiefsten zum höchsten Punkt der Erde –

vom Toten Meer bis zu den höchsten Höhen des Himalaya –, eine Publikation, die der „Duke“ unterstützt hat. Mostafa, der als erster die jordanische Flagge auf dem höchsten Punkt der Erde errichtet hatte, fasziniert ihn: „Wir haben alle einen Mount Everest in unserem Leben, den wir erklimmen müssen.“

Auf diesen oft schwierigen Wegen greift er gerne mal helfend ein, lässt seine Verbindungen spielen. Wer den „Duke“ persönlich kennenlernen möchte, trifft ihn unten in der Altstadt. In „Dukes Diwan“ in der King Faisal Street ist er oft zu sprechen. Es ist das älteste Steinhaus der Stadt mit engen Stiegen und vielen kleinen, bunten Salons. Voller Bilder, Sitzmöbel und einem Arbeitszimmer samt eindrucksvollem Schreibtisch und Sessel. Hier sitzt der Hausherr, wenn er da ist. In dieser Altstadt-Dependance, einer Art kulturellem Zentrum, finden Ausstellungen und andere kulturelle Projekte statt. Die Tür ist meistens offen, jeder kann hereinkommen und erhält vielleicht ein Stück Knafeh, den süßen, warmen Kuchen mit Ziegenkäse.

Jordanien ist ein von ganzem Herzen gastfreundliches Land. Fremde werden mit offenen Armen, einem Lächeln und viel Gelassenheit empfangen. Anders ist es auch nicht zu erklären, dass es diese ruhige Zone inmitten des permanenten Krisenherdes Nahost überhaupt noch gibt. Dabei hat Jordanien genug Probleme. Wirtschaftlicher Art zum Beispiel, denn das Land hat kaum natürliche Ressourcen und steht bei der Wasserarmut auf dem fünften Platz in der Welt. Die Jugendarbeitslosigkeit ist hoch. Vor allem aber macht das Flüchtlingsproblem zu schaffen. „Wir wissen nicht, wie wir das bewältigen sollen, aber wir müssen diesen Menschen doch helfen“, sagt zum Beispiel Ahmad Elayan, der Touristen durch Amman führt. Das Land platzt fast aus den Nähten: Die Hälfte der knapp sieben Millionen Einwohner zählenden Bevöl-



DER HERZOG UND DIE KUNST
Mamdouh Bisharat, der „Duke of Jordania“, vor einem eigenen Kunstwerk auf seiner Terrasse in Amman. Er hatte den Adelstitel von dem inzwischen verstorbenen jordanischen König Hussein erhalten.



EINE STADT AUF SIEBEN HÜGELN
Amman wurde wie Rom auf sieben Hügeln gebaut. Am schönsten ist der Blick von der Zitadelle aus (links). Die Betriebsamkeit der Millionenstadt wird deutlicher, wenn man vom Balkon des „Dukes Diwan“ auf die vielbefahrene King Faisal Street blickt (Mitte). Bild unten: junge Frauen mit der Schischa in einem Café. Fotos: Fey

INFO

Anreise: z.B. mit der nationalen Fluglinie Royal Jordanian, die u.a. sechsmal pro Woche von Frankfurt nach Amman startet (Flugdauer: vier Stunden). Übernachtung: Hotel Four Seasons Amman, www.fourseasons.com
Allgemeine Auskünfte: Jordan Tourism Board, www.visitjordan.com



Entdecken Sie Irland mit Aer Lingus

Frankfurt - Dublin
ab **65,99€**
einfache Strecke inklusive aller Steuern und Gebühren

Aer Lingus  **aerlingus.com**

Gültig für Flüge bis zum 30. April 2014. Bis 12. Januar buchen. Die Preise gelten für eine Strecke und verstehen sich inklusive Steuern und Zuschläge. Die Preise unterliegen den speziellen Bedingungen und der Verfügbarkeit.